

Die Historie von FREDENHAGEN

1900 kauft Wilhelm Fredenhagen das Grundstück Sprendlinger Landstraße 181, vergrößert es in den folgenden Jahren durch Kauf und Tausch. 1902 wird der Bau einer neuen Gießerei hier vollendet, in schneller Folge durch eine Kantine, Maschinenhaus mit Schornstein, Pumpenhaus, Büro- und Wohngebäude, Duschräume und Speisesaal ergänzt. 1904 folgen ein weiteres Büro- und Wohnhaus, eine Lagerhalle, der Maschinen- und Werkstättenbau, Magazinhalle und Härterei, 1905 der Lichtpauspavillon.

Am 1 April 1922 zieht sich Wilhelm Fredenhagen aus Altersgründen aus dem Geschäft zurück. Ein halbes Jahrhundert dynamischer Arbeit, großer Erfolge und vielseitigen Fortschritts ist vollendet, als Fredenhagen das Werk an Joseph Kupczyk verkauft.

Der neue Inhaber hat viel vor. Mit dem Kauf neuer, angrenzender Grundstücke leitet er die Vergrößerung der Produktionsstätten ein. Die ganze Kraft des Unternehmens konzentriert er auf die technische Weiterentwicklung der Förderanlagen, auf die Steigerung ihrer Leistungen, auf den Ausbau der Kapazitäten.

Der Krieg trifft die Firma und Werk auf das Schwerste. Die Hallen werden bei Luftangriffen hunderte Male getroffen, die Werksanlagen bei einem Großangriff auf Offenbach im Frühjahr 1944 zu 80% zerstört.

Zunächst ist an den Bau von Förderanlagen nicht zu denken. Die Zerstörungen werden beseitigt, Hallen und Produktionseinrichtungen wieder aufgebaut. Bis zur Normalisierung der Arbeitsbedingungen stellt man Geräte für Handwerk und Landwirtschaft her. Zum Zeitpunkt des 75-jährigen Bestehens, im Oktober 1947, sind die Trümmer schon beseitigt, die Werksanlagen fast vollständig aufgebaut, sodass der Betrieb wieder aufgenommen werden kann. Fredenhagen spezialisierte sich in der Folge auf die Herstellung von Transportanlagen.

Ab 1950 expandiert Fredenhagen im Bereich der Sonderanfertigung für besondere Handling-Aufgaben und beliefert alle deutschen Automobilhersteller sowie ihre Produktionsfirmen im Ausland, es folgen weitere Branchen wie Aluminium, Haushaltsgeräte und Krankenhäuser.

Zwischen 1960 – 1970 werden die Auslandsaktivitäten durch die Gründung von Niederlassungen, Kooperationen und Vertretungen ausgedehnt. Gleichzeitig findet ein Ausbau der Kompetenzen im Automobilssektor statt. In dieser Zeit arbeiten bis zu 700 Mitarbeiter am Standort in der Sprendlinger Landstraße in Offenbach.

Bis in die 90er Jahre des letzten Jahrhunderts werden die Decken- und Bodenfördersysteme konstant verbessert. Fredenhagen entwickelt und konstruiert in den Folgejahren diverse Transport- und Fördersysteme für die Automobilindustrie.

In den 2000er Jahren bleiben auch bedingt durch die Weltwirtschaftskrise wichtige Aufträge aus. Im Jahr 2008 werden 100% der Firmenanteile inkl. aller Auslandsgesellschaften an die STOTZ Fördersysteme GmbH verkauft, bevor im Jahr 2009 endgültig die letzte Maschine abgeschaltet wird.

Seit 2013 finden in Fredenhagen immer wieder kleinere und größere Veranstaltungen statt. Als Anfang 2015 die Produktionshallen „Alter Stahlbau“ und „Neuer Stahlbau“ an den Bauunternehmer Weiler verkauft werden, einigt sich Spaces Mgt auf eine langfristige Zusammenarbeit. In der Folge werden Nebenräume und die beiden Haupthallen aufwändig saniert und modernisiert, ohne jedoch den einzigartigen Charme der ehemaligen Industriestätte zu verändern.